



Dorcas Ndigueroïm

Bäuerinnen Dialog

Neuigkeiten aus dem Tschad

Dorcas Ndigueroïm

1. Wie hat sich Ihre Situation seit 2014 verändert? Was ist besser geworden, was hat sich negativ entwickelt?

Ich war beeindruckt, wie in der Schweiz Kompost hergestellt wird. Aber da ich dies bei uns nicht genau gleich machen kann, habe ich das Verfahren auf die lokalen Verhältnisse angepasst.

Ich transportiere den Dung meiner Tiere auf das Feld, nachdem dieser bei mir zu Hause für eine Weile in Beutel gelagert wird. Zum Zeitpunkt der Ausbringung, kurz vor dem Pflanzen und Säen, ist die Zersetzung bereits weit fortgeschritten. Auch Laub und Erntereste werden auf den Haufen gelegt und ich füge Asche aus meiner Küche hinzu, dann bringe ich den Kompost vor dem Pflügen aus.

Dank dieser Technik hat meine Erntemenge zugenommen. Früher habe ich auf einem Hektar 4.5 Säcke Erdnüsse geerntet. Dank diesem Verfahren ernte ich jetzt 7 Säcke Erdnüsse (*ein Sack geschälte Erdnüsse entsprechen ca. 80 kg. D.h. die Erntemenge beträgt somit 0,56 Tonnen pro Hektar. Dies ist eine Steigerung von gut 50%*).

Ein Teil dieser Ernte wird gegessen, vom anderen Teil extrahiere ich das Öl, das ich verkaufe. Dies ermöglicht mir, die Schulbildung der Kinder, die medizinische Versorgung, einen Teil der Haushaltskosten und Hygieneprodukte zu bezahlen. So konnte ich beispielsweise für das Schuljahr 2017-2018 die vollen Kosten für 6 Kinder, darunter 2 Mädchen, übernehmen:

- Versorgung: 30.000 Francs CFA;
- Schuluniform: 35.000 Franc CFA;
- Schulgebühren: 57.000 F CFA

Das sind total 122.000 Francs CFA (= 222 Schweizer Franken).

Ich habe drei Söhne, die an der Universität sind, zwei in Tschang (Kamerun) und einer in Bitkine (Tschad). Ihr Vater kümmert sich um sie.

Bei der Tierhaltung habe ich ebenfalls Anpassungen gemacht. Ich halte Ziegen und habe ihre Fütterung verbessert. Vorher hatte ich die Tiere sich selbst überlassen. Aber mit dem, was ich in der Schweiz gesehen habe, habe ich vieles verändert. Heute füttere ich die Ziegen mit Sorghum und mit Heu, das aus Ernteresten (Bohnen und Erdnüssen) besteht. Damit kann ich meinen Ziegen jeden Morgen etwas füttern. Dank dem sind sie viel zutraulicher geworden und laufen nicht mehr weg. Ich konnte bereits 2 Ziegen

verkaufen für je 40.000 Francs CFA. Damit konnte ich Kleider für meine Kinder bezahlen, die waren sehr glücklich.

Ein weiterer wichtiger Punkt, den die Frauen motiviert hat, ist die Verarbeitung lokaler Produkte. Wir Frauen waren es gewohnt, lokale Nahrungsmittel zu verarbeiten, aber wir haben keinen Wert darauf gelegt. Für uns waren Produkte aus anderen Ländern die besten. Nach der Rückkehr aus Schweiz, habe ich die Frauen über die Milchverarbeitung informiert und dies motivierte die Frauen, Wert auf ihre lokal verarbeiteten Produkte zu legen, insbesondere auf die Sheabutter. Die Sheabutter liefert uns mehrere Produkte, darunter: Haut- und Haarcremen, Seifen und Speiseöle. Die Abfallprodukte, die bei der Verarbeitung von Sheabutter anfallen, können für die Bekämpfung von Termiten, welche die Zäune zerstören, eingesetzt werden.

Dank dem wir das Bewusstsein bei den Frauen für den Zugang zu Land geschärft haben, konnten einige Frauen Land entweder von ihren Ehemännern, den Dorfchefs oder sogar als Erbe von ihren Vätern übernehmen. Die Frau hatte kein Recht darauf, von ihrem Mann oder Vater Land zu erben.

Was bei uns problematisch ist, sind die Konflikte zwischen Bauern und Hirten, ausgelöst durch frei herumlaufende Tiere. Diese Konflikte führen sogar zu Todesfällen und erschweren das Zusammenleben der Menschen. Das hat einen direkten Einfluss auf die Lebensmittelproduktion der Frauen.

2. Was sind Ihre Wünsche für die Zukunft?

Ich möchte mit der Mulchsaat, wie ich sie in der Schweiz gesehen habe, experimentieren. Ebenfalls wünsche ich mir bessere Geräte für die Verarbeitung und die Verpackung unserer Produkte. Dies würde den Verkauf erleichtern.

Sehr wichtig ist auch die Alphabetisierung der Frauen, damit alle Frauen in meiner Organisation zumindest lesen, schreiben und rechnen können. Ich finde, dies ist für ihre verschiedenen Aktivitäten sehr wichtig.

3. Was sind Ihre Wünsche an Bäuerinnen in der Schweiz?

Ich möchte die Beziehungen zu Schweizer Bäuerinnen erneuern, um den Erfahrungsaustausch fortzusetzen und auch um verarbeitete lokale Produkte zu tauschen.

Die Unterstützung bei der Beschaffung besserer Geräte zur Verarbeitung lokaler Produkte aus unserer Region sowie andere Entwicklungsprojekte.